

- Phasia analis* Schiner ♂: Fauna austr. I. p. 399 (1862).
Phasia placida Rob. Desv.: Dipt. des env. de Paris. p. 218, 13 (1863).
 „ *obscuripennis* Rob. Desv.: l. c. p. 220, 15.
 „ *agricola* Rob. Desv.: l. c. p. 221, 16.

Weibchen.

- Thereva analis* Fabricius: Supplem. Entom. p. 560, 3 (1798).
 — Panzer: Fauna ins. germ. LXXIV. 17 (1801). —
 Coquebert: Illustr. icon. p. 102, tab. XXIII. (1804). —
 Fabricius: Syst. Antl. p. 219, 7 (1805).
Musca dimidiata Panzer: Fauna ins. germ. LX, 17 (1798).
Phasia analis Meigen: Syst. Besch. IV. p. 187 (1824). —
 Schiner: Fauna austr. I. pag. 399 ♀ (1862).
Phasia crassipennis ♂ Rob. Desv.: Myod. II. p. 290, 1 (1830).
 „ *albifacies* Rob. Desv.: Myod. II. p. 293, 8 (1830).
 „ *taeniata* Rob. Desv.: l. c. p. 293, 9. — Rondani: Prodr.
 dipt. Ital. V. p. 40 ♀ (1862).
 „ *obscuripennis* Rob. Desv.: Myod. II. p. 293, 10 (1830).
Phasia axillaris Meigen: Syst. Besch. VII. p. 285, 6 (1838).
 „ *basalis* Meigen: l. c. p. 285, 7.
Phasia dissimilis ♀ Rondani: Prodr. dipt. Ital. V. p. 36 (1862).
 „ *dispar* ♀ Rondani: l. c. p. 37, 2.

Troctes silvarum sp. n.,

eine im Freien lebende Verwandte der Staublaus.

Von H. J. Kolbe in Berlin.

Am 23. April d. J. fand ich mitten im Grunewald bei Berlin, und zwar an Lattenzäunen, welche Jagdreviere umgrenzen, unter abblättrnder dünner Rinde in Mehrzahl eine *Troctes*-Art, die sich in ihrer Körperform und ihren Bewegungen sogleich als eine nahe Verwandte der in Häusern lebenden Staublaus, *Troctes divinatorius*, zu erkennen gab. Wie diese, lief sie auch, bei etwaiger Störung, eine ziemliche Strecke rückwärts.

Troctes divinatorius ist in der freien Natur noch nicht nachgewiesen; Hagen führt in der Stettiner Entom. Zeitung 1883 S. 291 einige zweifelhafte Fälle auf, wonach ein Exemplar bei Montreal unter einem Steine gefunden sei, zusammen mit Fragmenten anderer Insecten, die als Ueberbleibsel aus der Gletscherzeit beschrieben wurden. Ein zweites Exemplar lag Hagen aus der Mammuth-Höhle in

Kentucky vor, aber unter dem von dort mitgebrachten Fledermauskoth wurde es erst in Detroit entdeckt. Auch unter den von Kidder auf Kerguelen-Insel gesammelten Insecten befand sich nach Hagen l. c. p. 292 ein Stück. Diese Insecten waren alle im Freien gesammelt; doch meint Hagen, dass der *Troctes* vielleicht eingeschleppt oder nur durch Zufall hineingerathen sei.

Von den drei übrigen bekannten Arten der Gattung ist *formicarius* Hag. die einzige, welche im Freien, nämlich in Ostpreussen in den Nestern von *Formica fuliginosa*, gefunden ist. *Troctes resinatus* Hag. ist nur aus Copal, der wahrscheinlich aus Sansibar stammt, und *succinicus* Hag. aus preussischem Bernstein bekannt.

Als fünfte (als dritte recente) Art kommt jetzt *Troctes silvarum* hinzu. Da mir von bekannten nur *divinatorius* vorliegt, so kann ich sie nicht genügend mit den drei übrigen vergleichen. Die ausführliche Beschreibung derselben in Hagen's Monographie lässt aber genügend Unterschiede erkennen, um die neue Art von allen zu trennen. Eine Vergleichung mit den fossilen Arten wäre wünschenswerth.

Die neue Art unterscheidet sich von *divinatorius* durch die braune Körperfärbung, den kürzeren Kopf, die an den Seiten desselben mehr vortretenden Augen, die kürzeren Antennen, etwas anders gebildete Hinterschenkel etc. Namentlich ist die Zahl der einzelnen (kürzeren) Antennenglieder eine abweichende; das dritte Glied z. B. besteht aus 15 oder 16, bei *divinatorius* aus etwa 30 Ringeln.

Der Körper ist braun, die Antennen und Beine bräunlich. Kopf kurz, an den Seiten gerundet, Augen etwas vorstehend; jedes Auge aus 7 Facetten bestehend. Antennen mässig lang, 4. bis 6. Glied einzeln kürzer als 1. und 2. zusammen, 3. bis 15. (letztes) Glied mit vielen weissen Querringeln versehen, welche eben so vielen Kerben an den beiden Längsseiten entsprechen. Mandibeln kurz und breit, am Ende dreispitzig, Rücken gleichmässig gebogen, Innenrand vor dem Spitzentheile tief ausgerandet, ganzrandig, im Basaltheile (vor dem breiten Mahlzahne) mit einem dreieckigen, wenig spitzen Zahne und einem darauf folgenden, nach unten gerichteten kürzeren Vorsprunge. Mahlzahn breit, nur mässig gross, vorstehend; Querrillen (wie bei *divinatorius*) nicht erkennbar. Innerer Maxillarlobus sehr schmal und lang, im mittleren Theile etwas breiter, am Ende zweispitzig, jede Spitze mehr oder weniger abgestutzt, die äussere am Ende schwach ausgerandet, die innere tiefer

sitzend und etwas abstehend. Maxillartaster schlank, letztes Glied länglich-oval, so lang als das zweite und dritte Glied zusammen. Prothorax sehr kurz, der verwachsene Meso- und Metathorax um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, an den Seiten gerundet, vorn etwas schmaler, an den Seiten schwach eingeschnürt, gleichsam die ursprüngliche Trennung anzeigend. Beine denen von *divinatorius* sehr ähnlich, Hinterschienen etwas kürzer als die Schenkel; diese an der Vorderseite vor der Mitte mit einem stumpfen zahnartigen Vorsprunge und einer schwachen Ausrandung vor demselben. Tarsen 3-gliedrig, Klauen mit einem Zähnchen vor der Spitze.

Länge des Körpers kaum 1 mm.

Gefunden bei Berlin im Grunewald, April und Mai, an Zäunen von *Pinus sylvestris*.

Es ist möglich, dass der in Häusern lebende *Troctes divinatorius* von dieser im Walde lebenden Art abzuleiten ist, von der er sich hauptsächlich durch hellere Färbung und längere Körpertheile (Kopf und Antennen) unterscheidet; während sich beide im Habitus und in ihren Bewegungen äusserst ähnlich sind.

Drei neue *Hetaerius*,

beschrieben von Joh. Schmidt, Schmerzke bei Brandenburg a/H.

Hetaerius Bonnairei n. sp.

Breviter ovatus, convexiusculus, brunneo-ferrugineus, supra ubique pilis fulvis erectis, in elytris seriatim dispositis vestitus, setulis brevissimis tenuissimis immixtis. Thorace lateribus bisinuatis, angulis anticis oblique truncatis, reflexis, posticis acutis; basi prope angulos impressione subtriangulari; disco fere laevi, angulis anticis obsolete disperse punctatis. Elytrorum striis subhumerali primaque dorsali integris 2^a 3^a que obsoletioribus abbreviatis. Prosterno concavo a lobo prosternali sulco transverso distincto, mesosterno bisinuato cum metasterno profunde excavatis. Pedibus sat longis, tibiis modice dilatatis. Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mm. — Hab. Algeria.

Diese Art besitzt wie *setulosus* Rtt. und *hispanus* Rosh. eine doppelte Pubescenz, lange, aufgerichtete, auf den Flügeldecken zu 6 etwas unregelmässigen Reihen geordnete Härchen und dazwischen kurze Börstchen, die bei der vorliegenden Art so äusserst fein und kurz sind (noch feiner als beim *Satrapes sartorii* Rdt.), dass sie nur bei sehr starker Vergrösserung deutlich sichtbar werden, auch stehen dieselben